

# Zeichen der Zeit rasch erkennen

Im Samowar wird dieses Jahr ein doppeltes Jubiläum gefeiert: 25 Jahre Jugendberatungsstelle und 10 Jahre Suchtpräventionsstelle. Mit ihrer innovativen Arbeitsweise ist es der Institution immer wieder gelungen, Pionierarbeit zu leisten.

Jacqueline Surer

Das grosse Schild am Backsteinhaus ist schon von weitem zu erkennen: «Samowar - Jugendberatungsstelle und Suchtpräventionsstelle des Bezirks Meilen». Seit 25 Jahren sind Jugendliche und Eltern, die in einer schwierigen Lebenssituation Unterstützung suchen, hier an der richtigen Adresse. Einige kommen, um sich den Frust von der Seele zu reden, andere möchten sich über eines der vielen Projekte informieren, die der Samowar anbietet.

Vor allem durch die Arbeit der Suchtprävention in den Schulen ist der Name Samowar im Bezirk Meilen in den letzten Jahren immer mehr zu einem Begriff geworden. «Seit eine Strassenampel aufgestellt wurde und die Autos vor unserem Haus warten müssen, wissen noch mehr Leute, wo sie uns finden können», sagt Rita Steiner, Sozialpädagogin von der Jugendberatungsstelle. Tatsächlich ist der Standort des Samowars eines der wenigen Dinge, die sich in der 25-jährigen Geschichte der Institution nicht verändert hat. Seit der Eröffnung im Oktober 1980 befindet sich die Beratungsstelle in den gleichen Räumlichkeiten an der Bergstrasse 3 in Meilen.

## Neuartige Projekte lanciert

In den Gründungsjahren diente der Samowar in erster Linie als Jugendtreffpunkt mit integrierter Beratungsstelle. Ziel des Vereins Samowar Bezirk Meilen war es, den Jugendlichen ein möglichst niederschwelliges Beratungsangebot zu machen (siehe Kasten). Zehn Jahre später wurde der Treff geschlossen und der Samowar in eine reine Beratungsstelle umgewandelt. «Was den Samowar schon immer ausgezeichnet hat, war seine innovative Arbeitsweise», sagt Rita Steiner. Bis heute besteht eines der Hauptziele der Institution darin, die Zeichen der Zeit rasch zu erkennen und flexibel darauf zu reagieren. «Wir greifen die Themen, die von den Jugendlichen an uns herangetragen werden, auf und



«Jugendlichen und Erwachsenen fällt es heute leichter, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.» Rita Steiner und Enrico Zoppelli vom Samowar Bezirk Meilen unterstützen Menschen in schwierigen Lebenssituationen. (Gerda Uniger)

suchen Mittel und Wege, um darauf zu reagieren», erklärt sie. So initiierte der Samowar beispielsweise 1985 das Projekt Jugendwohnraum, das billigen Wohnraum an Jugendliche vermittelt, sowie 1993 das Projekt Job-Stell, eine Arbeitsvermittlungsstelle für Jugendliche und Erwachsene im Bezirk Meilen. Das zweite Projekt wurde später an eine andere Trägerschaft übergeben.

## Beratung im Internet

Das jüngste Kind der Jugendberatungsstelle wurde vor fünf Jahren entwickelt: eine Online-Beratung für Jugendliche. Unter [www.samowar.ch](http://www.samowar.ch) können Jugendliche aus dem Bezirk Meilen per Mail Fragen an das Samowar-Team stellen und werden online beraten. «Manchen Jugendlichen hilft es, sich zu öffnen, wenn sie nicht persönlich kommen müssen», erklärt Rita Steiner.

In der Gründungszeit des Samowar war es vor allem die Drogenproblematik, die die Eltern verunsicherte und die Jugendlichen zu gefährden schien. Diese Zeiten sind heute vorbei. «Mit harten Drogen haben wir so gut wie gar nichts mehr zu tun», sagt die Sozialpädagogin. Aktuelle Themen seien bei Jugendlichen und deren Bezugspersonen der derzeitige Lehrstellen- und Arbeitsplatzmangel, der Umgang mit modernen Medien, überforderte Eltern, Essstörungen und Probleme mit Ausgrenzung im Klassenverband. «In vielen Bereichen hat im Laufe der Jahre eine gewisse Enttabuisierung stattgefunden», sagt sie. «Den Jugendlichen und Erwachsenen fällt es heute leichter, über ihre Probleme zu sprechen und professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.»

## Zwei Stellen unter einem Dach

Obwohl die Probleme der Jugendlichen mit harten Drogen im Laufe der Jahre weiter abnahmen, spielte die Suchtprävention in der Geschichte des Samowar immer eine tragende Rolle. Im Jahr 1994 beschloss der Vorstand schliesslich, eine regionale Suchtpräventionsstelle aufzubauen. Diese Erweiterung erfolgte im Auftrag des Kantons, der die Suchtprävention in allen Regionen des Kantons Zürich sicherstellen wollte. 1995 wurde unter dem gemeinsamen Dach Samowar die regionale Suchtpräventionsstelle des Bezirks Meilen eröffnet. Mit diesem Schritt wurden die Stellen von 210 auf 320 Prozent aufgestockt und die Institution in «Samowar, Jugendberatungsstelle und Suchtpräventionsstelle des Bezirks Meilen» umbenannt. Im Gegensatz zur Jugendberatung, die ausschliesslich durch Gemeindebeiträge finanziert wird, beteiligt sich der Kanton

zu 30 Prozent an den Kosten der Suchtpräventionsstelle. Mit der Gründung der neuen Stelle stiess auch Enrico Zoppelli zum Samowar. «Viele Leute realisieren gar nicht, dass die Jugendberatung und die Suchtprävention zwei unterschiedliche Stellen sind», sagt er.

Im Gegensatz zu den individuellen Einzel- und Familiengesprächen der Jugendberatung hat die Suchtpräventionsstelle einen flächendeckenden Auftrag und macht sich vor allem im Bereich der Vorbeugung stark. Gut die Hälfte der Präventionsarbeit findet dabei in den Schulen statt. Mittels Informationstagen und Workshops werden die Jugendlichen für Themen wie Umgang mit Suchtmitteln, Gruppendruck, Wohlbefinden, Stressmanagement oder Essstörungen sensibilisiert. «Früher wurden diese Projekte meistens im Klassenverband angeboten. Heute versucht man neu die Schule als Ganzes einzubinden und den Lehrpersonen zu vermitteln, wie sie selber Suchtprävention kontinuierlich, stufen- und geschlechtsspezifisch anbieten können. Das hat für alle Beteiligten eine nachhaltigere Wirkung», erklärt Zoppelli.

In den letzten Jahren hat zudem die Arbeit mit Risikogruppen an Bedeutung gewonnen. Mit Instrumenten wie Früherkennung will man Schulleitungen, Gemeindebehörden und Jugendarbeit vernetzen und für gemeinsame, präventive Handlungsstrategien sensibilisieren. Die Suchtpräventionsstelle bietet auch Veranstaltungen für Eltern, Lehrer und Gemeindebehörden an. Zwei Mal im Monat veranstaltet sie einen runden Tisch, an dem sich Vertreter aus den Behörden zusammensetzen, um aktuelle Brennpunkte, Themen und Probleme zu besprechen. Diese Bereiche will Enrico Zoppelli in Zukunft weiter ausbauen.

## Ideale Ergänzung

Dass es manchen Leute schwerfällt, die Arbeit der Jugendberatung und diejenige der Suchtprävention auseinander zu halten, empfinden Rita Steiner und Enrico Zoppelli nicht als Nachteil. «Wir arbeiten ohnehin sehr eng zusammen», sagt Zoppelli. Um den Zusammenschluss der beiden Stellen noch klarer nach aussen zu demonstrieren, existiert seit kurzem sogar nur noch eine gemeinsame Hauptnummer. «Wir wollen es den Leute so leicht wie möglich machen. Sie können jetzt einfach anrufen und wir leiten sie dann an die entsprechende Stelle weiter», erklärt er.

Dank der Arbeit der Suchtprävention in den Schulen sei auch die Arbeit der Jugendberatung bekannter geworden, sagt Rita Steiner. «Unsere Arbeit ergänzt

sich ideal. Als Beratungsstelle wäre es für uns gar nicht möglich, so oft hinaus zu gehen und die Jugendlichen auf uns aufmerksam zu machen.»

## Unterstützung durch Gemeinden

Mit seinen innovativen Projekten ist es dem Samowar immer wieder gelungen, in den verschiedensten Bereichen Pionierarbeit zu leisten. Für Rita Steiner ist dies auch weiterhin eines der grossen Ziele für die kommenden Jahre. «Solange wir Freiräume haben, um aktuelle Themen aufzugreifen, glaube ich, dass der Samowar noch eine lange Zukunft haben wird.»

Dies bedingt aber auch weiterhin die finanzielle Unterstützung durch alle Gemeinden im Bezirk Meilen. Dass diese die Arbeit des Samowar durchaus zu schätzen wissen, zeigte sich in den letzten Jahren. Selbst in einer Zeit, in der die Sparschraube in allen Bereichen angezogen wurde, genehmigten alle elf Gemeinden den beiden Bereichen im Samowar eine Stellenprozentenerhöhung von je 20 Prozent.

Kontakt und weitere Informationen: Samowar Bezirk Meilen, Bergstrasse 3, 8706 Meilen, Telefon 044 924 40 10, [meilen@samowar.ch](mailto:meilen@samowar.ch), [www.samowar.ch](http://www.samowar.ch)

## Geschichte des Samowar

Der politisch und konfessionell unabhängige Verein Samowar wurde 1980 gegründet. Im Oktober des gleichen Jahres öffneten der Jugendtreffpunkt und die Beratungsstelle zum ersten Mal ihre Tore. Der Treffpunkt sollte den Jugendlichen die Kontaktaufnahme und den Einstieg in eine Beratung erleichtern. Ein Ort, an dem man zusammenkommt und sich wohlfühlt - dieser Grundgedanke stand auch hinter dem Namen des Treffpunkts: Ein Samowar ist ein Teekoche, der den ganzen Tag heissen Tee spendet und die Menschen dazu animiert, zusammenzusitzen und sich auszutauschen. 1991 beschloss der Samowar, den Treffpunkt zu schliessen und sich verstärkt der Jugendberatung und der Suchtprävention zu widmen. 1994 begann der Vorstand mit dem Aufbau einer eignen, regionalen Suchtpräventionsstelle. Das Team des Samowar steht in engem Kontakt mit Lehrern, Arbeitgebern und Behördenvertretern. Bei der Vernetzung der verschiedenen sozialen Stellen im Bezirk Meilen hat der Samowar eine tragende Rolle. (jsu)

## Veranstaltungen zum Jubiläum

Zum 25-Jahr-Jubiläum der Jugendberatungsstelle und zum 10-Jahr-Jubiläum der Suchtpräventionsstelle organisiert der Samowar verschiedene Veranstaltungen für Fachpersonen, Eltern und Jugendliche. Am Donnerstag, 17. November, findet ab 19 Uhr im Schulhaus Allmend in Meilen ein Podium für Fachpersonen statt zum Thema «Frühintervention in der Gemeinde - Suchtprävention im Spannungsfeld zwischen Sozialutopie und Big Brother.» Anmeldung unter Telefon 044 924 40 10 oder [zoppelli@samowar.ch](mailto:zoppelli@samowar.ch). Am Montag, 16. Januar 2006, wird um 19 Uhr im Kino Wildenmann in Männedorf der Film «Fucking Amal» gezeigt. Eltern sind eingeladen, den Film anzuschauen und danach bei einem Apéro an einer Diskussionsrunde mit Mitarbeitern des Samowars teilzunehmen. Anmeldung unter Telefon 044 924 40 10 oder [steiner@samowar.ch](mailto:steiner@samowar.ch). Für Jugendliche gibt der Samowar im Jubiläumsjahr ein neues Giveaway ab. Zum Abschluss findet im Juni 2006 ein grosses Jubiläumsfest statt. (jsu)